

# Referat Eco Church: Das tieferliegende Problem

Was wenn ich dir sage, dass die Modeindustrie für rund 10% des weltweiten CO<sub>2</sub> Ausstosses verantwortlich ist und mehr Co<sub>2</sub> ausstösst, als die internationalen Flüge und die gesamte Schifffahrt zusammen. Was, wenn ich dir sage, dass es 2700 Liter Wasser braucht, um ein Baumwoll T-shirt zu produzieren.

Und was, wenn ich dir sage, dass jede Sekunde eine LKW Ladung voller Textilien irgendwo auf einer Mülldeponie landet oder verbrannt wird?

Was wenn ich dir sagen, dass exportierte Altkleider in zunehmend schlechter Qualität die Strände in Ghana zumüllen oder die Atacama Wüste in Chile mit Altkleider zugemüllt wird, so dass man den Berg sogar auf Satellitenbilder aus dem All sehen kann.

Und was wenn ich dir sage, dass in einer Studie der Boston Consulting Group 10'000 Menschen in neun Ländern zu ihrem Einkaufsverhalten befragt wurden. In keinem der untersuchten Länder wird am Black Friday pro Kopf mehr Geld ausgegeben als in der Schweiz - am häufigsten für Kleidung und Elektroartikel.

Was würdest du sagen, sind die Ursachen all dieser bedenklichen Auswirkungen?  
Ist es Überkonsum, immer kürzere Nutzungsdauer der Kleider, schlechte Qualität der Kleider, fehlende gesetzliche Rahmenbedingungen?

Ich behaupte vielleicht etwas provokant, dass die wirkliche Ursache viel tiefer liegt?

Die wirkliche Ursache sind unsere Gewohnheiten.

Viele von uns wissen sehr wohl, welche schädlichen ökologische und soziale Auswirkungen unser Konsumverhalten hat. Trotzdem konnten Unternehmen wie Schein und Temu in der jüngsten Vergangenheit bei uns Fuss fassen. Gleichzeitig machen Labels und Läden zu, die faire Brands verkaufen oder alternative Konsummodelle propagieren.

Also muss das Problem tiefer liegen, als einfach fehlende Informationen über die schädlichen Auswirkungen unseres Kleiderkonsums.

Ich glaube das Problem sind Gewohnheiten wie wir konsumieren. Z.B meine Kaufentscheidungen von kurzfristigen Impulsen, wie ein Sale oder allgemein einem tiefen Preis oder auch Trends leiten zu lassen

Die Gewohnheit überall beim Konsumieren Zeit sparen zu wollen

Die Gewohnheit zu entsorgen, wenn ein Kleidungsstück nicht mehr ganz neu ist.

Die Denk Gewohnheit, dass es eine gewisse Menge an Konsum braucht, damit unsere Wirtschaft läuft

Oder auch die Gewohnheit zu kaufen, anstatt mich mit alternativen Konsummodellen auseinanderzusetzen.

Wann hast du das letzte Mal in deinem Leben eine Gewohnheit abgewöhnt, geändert oder neu eingeübt?

Wie viel Anstrengung hast du dafür benötigt.

Ich glaube das erklärt auch, wieso so viele Menschen sagen, dass sie es wichtig finden nachhaltig zu konsumieren und es dann in der Situation doch nicht tun.

Wir haben TEIL im 2020 gegründet mit der Absicht eine Alternative zum Kauf von Kleidern zu schaffen. Mit einem Abo bekommt man bei uns Zugang zu einer riesigen Auswahl an Kleider für den Alltag oder auch Festgarderobe zum Leihen. Wir wollen einen Teil der Lösung zu mehr Nachhaltigkeit und Kreislaufwirtschaft in der Modeindustrie beitragen. Unser Ziel ist es, Kleider möglichst lange im Kreislauf zu halten oder ungenutzte Kleider für andere nutzbar zu machen. Wir wollen Stil und Abwechslung ermöglichen, ohne dabei die Umwelt und produzierende Menschen zusätzlich auszubeuten.

Auch wir spüren, wie Gewohnheitsbeladen der Konsum von Kleider ist. Wir merken immer wieder, wie gross der Schritt ist, von der Idee gut und wichtig zu finden und auch wirklich zu handeln. In unserem Fall ein Abo zu lösen.

Ich bin überzeugt, dass es gesetzliche Rahmenbedingungen braucht, um Unternehmen stärker in die Pflicht zu nehmen und uns zu helfen, entsprechend nachhaltig zu handeln. Gleichzeitig müssen wir uns aber auch auf der persönlichen Ebene bewusst werden, wie fest unsere Gewohnheiten unser Konsumverhalten bestimmen und uns immer wieder überlegen wie ich diese Gewohnheiten bewusst ändern kann, so dass sie das Konsumverhalten widerspiegeln, das ich gerne leben möchte. Und vielleicht auch darüber mit anderen ins Gespräch zu kommen. Wir bleiben oft beim Austausch von Fakten und die machen uns logischerweise betroffen. Aber wieso nicht vielmehr miteinander über unsere Gewohnheiten ins Gespräch kommen. James Clear hat ein Buch über Gewohnheiten geschrieben. U.a sagt er, dass wir unser Leben so strukturieren müssen, damit wir Gewohnheiten erfolgreich einüben können.

Ich glaube wenn wir das tun, dann hat unser Konsumverhalten ganz viel Potenzial, um etwas zum Guten zu verändern. Und dazu möchte ich dich einladen.